

Leipziger Tageblatt

Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr 360

Hauptstiftsteller: Dr. Eberth, Leipzig

Mittwoch, den 17. Juli

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1918

Mehr als 18000 Gefangene

Der deutsche Heeresbericht

Ämlich. Großes Hauptquartier, 17. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die Kampftätigkeit lebte erst in den Abendstunden auf. In Erdrückungsangriffen südwestlich von Sporn machten wir Gefangene. Südlich von Hébuterne hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Westlich am Savières-Grunde und westlich von Château-Thierry. Südwestlich von Courtemont schoben wir unsere Linien gegen den Curmeil-Abchnitt heran.

Hessige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Südrufer der Marne. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten, teilweise nach erbittertem Kampf, vor unseren Linien zusammen.

Auf dem Nordufer der Marne wurden die Erfolge des ersten Angriffstages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stießen wir dem Feinde bis auf die Höhe nördlich von Fontenil nach und kämpften uns durch den Rodenai- und Königswald hindurch. Beiderseits der Ardre warfen wir den Feind auf das Reimsbergland zwischen Rantoul und nördlich von Pourcy zurück.

Westlich von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter starkem Feuer und verbesserten an der Römertstraße und an der Snippes unsere Stellungen. Nordwestlich von Reims nahmen wir einige besetzte Höhen.

Die Gefangenenzahl ist auf mehr als 18000 gestiegen.

Über dem Kampffeld wurden gestern von neuem 36 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen.

Leutnant Mendhoff errang seinen 37. und 38., Leutnant Löwenhardt seinen 37., Oberleutnant Löger seinen 26., Leutnant Bolle seinen 22. und Biejsfeldweibel Thon seinen 21. Lufttag.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff. (W. L. B.)

Japanischer Kreuzer in die Luft geflogen

Haag, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Holländisch Neues Bureau meldet aus Tokio: Der japanische Kreuzer „Kawakachi“ ist am 12. Juli in der Bai von Tokunama in die Luft geflogen. 500 Menschen kamen dabei ums Leben.

In eine recht heikle Lage geriet das von Oberleutnant von L... geführte U-Boot vor einiger Zeit im Ägäischen Meer. Es suchte nachmittags gegen vier Uhr einen kleinen Segler, der einen durchsichtigen Eindruck machte. Dennoch ging „L...“ vorsichtig heran, mit der Absicht, ihn durch Sprengpatronen zu versenken, denn einige Granaten schlugen der ziemlich hoch aus dem Wasser herausliegende Jachtmasthölzer nicht wert. Aus nächster Nähe forschte ein Pistolenschuß die Leute zum Verlassen des Fahrzeuges auf. Der Segler drehte daraufhin in den Wind, und die Mannschaft wählte sich offensichtlich um das Aussehen des Rettungsbootes. Plötzlich fiel das vermeintliche Rettungsboot in sich zusammen und erwies sich als eine Verkleidung, hinter der ein Schnellfeuergeschütz zum Vorschein kam, das wenige Sekunden darauf den ersten Schuß abgab. Die Leute der U-Boot-Staffe hatten also das Aussehen des Bootes nur markiert, währenddessen aber ihr Geschütz klargemacht. Die Rettung des U-Bootes hing von Sekunden ab. Dank hervorragenden Zusammenwirkens der Boots- und Maschinenteams gelang es, das U-Boot in kürzester Zeit unter Wasser in die schützende Tiefe zu bringen. Steuermann d. K. R. Martens und Marine-Jungenleutnant Spirant Heijze konnten sich selbst in den Erfolg des glänzend noch durchgeführten Manövers teilen, durch das die Rettung des Bootes aus sehr gefährlicher Lage gelang.

Weitere Meldungen und Drahtberichte unseres Kriegsbüroverfassers I. S. 3.

Zur Neugestaltung des Leipziger Volksschulwesens

Vom Fortbildungsschuldirektor Otto Moser.

Getrennt marschieren die berufenen Vertreter der Leipziger Volksschuldirektoren, Leipziger Lehrerverein und Direktorenkonferenz auf dem Wege zur Neugestaltung des Leipziger Volksschulwesens. Getrennt ist in beiden Körperschaften das Programm festgelegt, klar aufgezeichnet, in durchaus sachlicher Form bei Vollstimmungen diskutiert und angenommen worden.

Erfreulich aber ist es, daß beide Arbeitsgruppen, deren Arbeit ja nur bei gemeinsamem verständnisvollem Zusammenwirken Erfolg verbürgen und so die geleistete geistige Arbeit krönen kann, ihr System auf fast gleicher Basis gründen, in gleicher Richtung ausbauen und dem gleichen Ziele zustreben: der nationalen Einheitschule. Beide verwerten die mit Recht beachtete „Gleichmacher“- und betonen die Entwicklung aller Kräfte bei der heranwachsenden Jugend bei möglichst genauer Individualisierung.

Mit lebhaftem Interesse müssen nicht nur die Vertreter anderer Schulgattungen, die von einer Umgestaltung der Volksschule direkt berührt werden (Fach-, Fortbildungsschulen und Anstalten ähnlicher Art), sondern auch weitere Kreise der Bürgerschaft — insbesondere die Elternpflichtigen erfüllen sollen — diese in das Leben der ganzen Volksgemeinschaft einschneidende Angelegenheit verfolgen, obwohl die hier geforderte Reform nicht umstürzt und niederreißt, sondern von unten her lückenlos auf- und ausbaut. Um fallenden Ansichten und leeren Einwänden zu begegnen sowie selbstliche Gegenströmungen wirksam einzudämmen, wird es meiner Ansicht nach unerlässlich sein, recht zeitig den Boden für diese gesunde demokratische Bewegung zu bearbeiten, die der Familie, der Gemeinde und dem Staate nur förderlich sein kann.

Es gilt, vor Gründung dieser Art „Volksschule“, die ihr zu fallenden Aufgaben und die gesteckten Ziele vielfach zu beleuchten und so Verständnis für das Neue anzubahnen. Bodenständig kann und muß eine nationale Einheitschule immer sein und bleiben, soll sie wertvolle Kulturgüter für das gesamte Volk erzeugen. Es sei deshalb gestattet, einige Grundzüge mitzuteilen, die der Verfasser in dem Lehrplan einer Schulpflichtigen Volksschule fand, und die ein weitgespanntes, aber klar umrissenes Ziel wahrer Volksbildung enthalten, ohne sich in Weltenferne zu verlieren.

Man erblickt dort in der Volksschule die vom Staat errichtete gemeinsame Bildungsanstalt der Kinder aller Volksschichten. Für alle Kinder gelten gleiche Pflichten und Rechte, dieselben Grundsätze des Unterrichts und der Erziehung. Der Volksschule ist die Aufgabe gestellt, Körper und Geist der ihr anvertrauten Kinder harmonisch auszubilden, um in sich geschlossene, lebenskräftige Persönlichkeiten zu erziehen.

Diese Volksschule bildet den Körper. Sie will ihn durch planmäßige Übung gewandt machen und die inneren und äußeren Organe kräftigen. Sie übt Auge und Ohr im Beobachten und Wahrnehmen, bildet die Sprachwerkzeuge zur sinngemäßen Weitergabe der Gedanken und befähigt die Hände zur sichtbaren Darstellung des geistig Erfassten in Wort und Bild. Durch besondere Maßnahmen sucht sie das leibliche Wohl derjenigen Kinder zu fördern, deren Entwicklung durch die sozialen Verhältnisse im Elternhause ungünstig beeinflusst wird.

Die Volksschule bildet den Verstand. Bei steter Beachtung des kindlichen Fassungsvermögens führt sie, ausgehend von der unmittelbaren Anschauung, durch klare Begriffs- und richtige Urteilsbildung nicht nur zu Kenntnissen, sondern zur Erkenntnis der Dinge.

Die Volksschule bildet auch Gemüt und Charakter. Sie macht den jugendlichen Geist empfänglich für alle edlen Regungen, um ihn zu festigen gegen Einflüsse des Abens, Gemeinen, Schlichen, in Neigungen und Leidenschaften. Sie weckt und fördert das Pflichtbewußtsein, die Liebeserregung, Liebe zur Freiheit, Offenheit und Wahrheit, schafft Arbeitsfreude und festigt den Sinn für hingebendes und charakterfestes Handeln. So wird die Grundlage gegeben für die spätere Selbsterziehung im Sinne vernünftiger Aufklärung, Humanität und Toleranz. Denn die Lehrer sollen zwar ihren Schülern ein gewisses Maß von nützlichen Kenntnissen und Fertigkeiten übermitteln, jedoch stets bedenken, daß wahre Menschenbildung nicht lediglich im Wissen und Können, sondern in der Harmonie eines lautereren Innenlebens und Handelns sich offenbart.

Wenn in Leipzig die zuständigen Behörden den ihnen unterbreiteten Plänen ihre Zustimmung nicht verweigern, wird hier sicher eine tüchtige Lehrerschaft dafür sorgen, daß — bei weiser Stoffauswahl und -beschränkung — auf dem Gebiete der Jugend-erziehung ein bedeutungsvoller Schritt getan. Und die Reform hat Aussicht auf praktische Durchführbarkeit und einen dadurch bedingten Erfolg, weil sie nicht Fischwerk, sondern ganze Arbeit darstellt.

Frankreich und Elsaß-Lothringen

Vor kurzem wurde in Frankreich das wenige Jahre vor dem Kriege (jedenfalls nach 1908) erschienene Buch des bekannten Mitgliedes der Academie Emile Faguet „Die homischen Heiden“ aufgefunden, in dem der Gelehrte wörtlich folgendes sagt: „Als Ludwig XIV. nach dem Frieden von Nimwegen im vollen Frieden Gebietssteile von Deutschland annektierte, berief man sich auf alle Urkunden und ging dabei zurück bis auf unsern König Dagobert.“ (à l'époque qui succéda à la paix de Nymwege (1679) et où Louis XIV en pleine paix annexait à son royaume des forteresses de l'Allemagne on se prétendait autorisé à oser par d'anciennes chartes, on remontait jusqu'à Dagobert.)

Diese Feststellung ist gegenüber der jetzt jenseits der Vogesen beliebten Rechtsauffassung sehr bemerkenswert.

Der Verlauf der Schlacht in feindlicher Darstellung

Das Trommelfeuer

Haag, 17. Juli. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Der „Kleine Courant“ meldet aus London: Die Artillerievorberereitung der auf 80 Kilometer breiter Front ausgenommenen deutschen Offensiv war kurz, jedoch äußerst heftig. Der Angriff erfolgte normierend gegen französische Teile der Front, war jedoch auch gegen amerikanische und britische Truppen gerichtet, während die französischen Stellungen in der Nähe Reims noch durch Italiener verstärkt waren. Auf der Angriffsfrent Château-Thierry bis Maßiges und namentlich südwestlich von Reims konnte besser Widerstand geboten werden. Auf der ganzen Front wird äußerst heftig gekämpft. Bislang eroberten die Deutschen etwa 60 Quadratmeilen.

Der erste Ansturm

Basel, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In dem Hauptkommentar nach Beginn der deutschen Offensive heißt es: Die Deutschen griffen früh um 4½ Uhr auf einer Front von 80 Kilometern östlich und westlich von Reims an. Damit hat die fünfte Schlacht des Jahres an der französischen Front begonnen. Die Front, auf welcher der Sturm erfolgte, folgt der Marne von Château-Thierry bis Dormans, wendet sich dann gegen Nordosten, verläuft längs des Berges von Reims und umschließt die Stadt und bewegt sich dann in östlicher Richtung auf Maßiges zu. Eine kurze, aber heftige Artillerievorbereitung leitete den Angriff ein. Unsere Geschütze erwiderten durch ein Gegenfeuer von unerhörter Heftigkeit, dessen Donner selbst in Paris zu hören war. Die Unternehmung spielte sich in zwei Abschnitten zu beiden Seiten von Reims ab. Im westlichen Abschnitt vertrieben die Deutschen durch die Wucht des ersten Ansturms zwischen Fosson und Dormans auf einer Front von etwa 10 Kilometern stellenweise die Marne zu überqueren. Nach jedem Ringen stießen sie bis zur Linie Reims-Courtilles-Basse, etwa 1500 bis 2000 Meter südlich der Marne vor. Die amerikanischen Truppen dieses Abschnittes gingen aber sogleich zum Gegenangriff über und hielten die Lage wieder her.

Zwischen Dormans und Reims konnte der Feind unsere Deckungsline nicht überschreiten und wurde auf unserer Widerstandslinie Châtillon-sur-Marne-Cuchery-Marfais-Bully festgehalten. Auch auf dem Berge von Reims konnte der Feind keinen Fuß fassen. Gegen die Stadt selbst unternahm der Feind keinen direkten Angriff. Er erwartete offenbar den Fall dieser Stellung unter dem Gelingen des östlich von Reims erfolgenden Angriffes. Auf einer Front von etwa 30 Kilometern wurde dem deutschen Angriff überall standgehalten. Besonders heftige Anstrengungen richtete der Gegner gegen das Dorf Pannan, gegen das Gebiet La Marquise und auf die Gegend im Norden von Prosnan und Souai. Nirgends konnte der Feind unseren Widerstand erschüttern und unsere Kampfstellungen erreichen. Der erste Tag der deutschen Offensive ist also günstig für uns verlaufen. Während der Gegner bei früheren Unternehmungen im ersten Ansturm wichtige Stellungen hatte nehmen können, sind dieses Mal nur unbedeutende Schwankungen von einigen hundert Metern zu verzeichnen, die unserm Verteidigungssystem nichts anhaben können. Der Feind hat unsere Oberleitung weder hinsichtlich des Zeitpunktes noch des Ortes überraschen können. Auch an der Kampffront wurden wir nicht überrennt, und der Feind konnte nirgends einbrechen.

Haag, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) „Daily News“ melden: Westlich von Reims hat der Feind am 15. Juli bis 7 Uhr abends Angriffe auf der gesamten Front unternommen, besonders in der Gegend von Souai und Souai, wo die Deutschen ein Wäldchen südlich des Dorfes eroberten. Mit Ausnahme von zwei bis drei kleinen Angriffen zurückgeschlagen worden. Die französische Linie blieb intakt.

Im Marnetal südlich von Dormans fanden sehr heftige Angriffe statt. Die Deutschen haben Brücken über die Marne geschlagen in einer Frontbreite von vier Meilen zwischen Dormans und Reims. Auf der gesamten Angriffsfrent von etwa 25 Meilen hat der Feind es nirgends weitergebracht als vier Meilen in die französische Front vorzubringen. Im allgemeinen ist die Lage für die Deutsche gut. Die Franzosen sind sehr zufrieden und behaupten, vollkommenen Herren der Lage zu sein.

Französischer Bericht vom 15. Juli abends. (Vorsicht eingetroffen.) Der am Morgen bei Reims losgebrochene deutsche Angriff wurde den ganzen Tag über mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt. Westlich Reims wurden erbitterte Kämpfe in der Gegend Reims-Courtilles-Basse südlich der Marne geliefert. Es gelang dem Feinde, den Fuß an einigen Punkten zwischen Fosson und Dormans zu überschreiten. Ein von amerikanischen Truppen lebhaft geführter Gegenangriff vertrieb die Teile des Feindes, welche das hier südwestlich Fosson erreicht hatten, auf das Nordufer zurückzuwerfen. Zwischen Dormans und Reims leisteten französische und italienische Truppen noch hartnäckigen Widerstand auf der Front Châtillon-sur-Marne-Cuchery-Marfais-Bully. Westlich Reims blieb der feindliche Angriff, der sich von Sillery bis Main-de-Maillages erstreckte auf unwiderstehlichen Widerstand. Der Feind vermehrte seine Anstrengungen in der Richtung auf Pannan und Les Marquises und in der Gegend nördlich Prosnan und Souai, konnte aber trotz wiederholter Angriffe unsere Kampfstellung nicht erschüttern.

Der zweite Schlachttag

Haag, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Reuters-Korrespondent beim amerikanischen Heer in Frankreich meldet am 16. Juli 11 Uhr vormittags: Die Berichte von der ganzen Front melden, daß die deutsche Offensive mit Ausnahme einiger unbedeutender Punkte bis jetzt ein Mißerfolg (?) gewesen ist. Alles, was sie bis jetzt erreicht haben, ist, daß sie bis auf die andere Seite der Marne gekommen sind, wo sie den französischen und amerikanischen Linien gegenüberstehen.

„Daily News“ erfahren von der französischen Front: Der Feind ist östlich von Reims und nördlich des römischen Sees, der hinter der alten Linie verläuft (mit Ausnahme einer Stellung bei Pannan) überall festgehalten worden. Es gelang ihm dagegen, westlich von Reims einige seiner Abteilungen über die Marne zu bringen. Soweit der Angriff sich bisher entwickelt hat, ist anscheinend der Übergang über die Marne das Hauptziel des Feindes gewesen. Es hat ihm sehr große Opfer (?) gekostet, daß dieses Ziel erreicht werden konnte.

Der Eindruck in Paris

Lugano, 17. Juli. (Drahtbericht.) „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Gegen Mitternacht wurden plötzlich in der Richtung von Nordosten der unaufhörlich dumpfe Schläge in einer solchen Menge und Heftigkeit gehört, wie sie bisher niemand in Paris vernommen hat. Die Wolken am Horizont waren vom Aufblitzen des Kanonenfeuers erleuchtet und der Himmel hatte das Aussehen, wie bei schwerem Gewitter. Es war klar, die Deutschen hatten ihre Offensive begonnen und dazu den Tag des französischen Nationalfestes gewählt. Gleichzeitig haben auch ihre Fernkanonen wieder das Feuer auf Paris begonnen.

Politische Nachrichten

Wendische Kampfesweise. Die Deutsche Zeitung hat am 16. Juli einen Artikel Kuhlmann und die Reichslande veröffentlicht...

Für den Mittelkanal. Eine zeitgemäße Erinnerung wird in der Schiffahrts-Zeitung aufgeschrieben...

Rundgebung der deutschen Erwerbstätigen zum Aufbau unserer Wirtschaft nach dem Kriege. Wie wir erfahren, ist der Deutsche Industriekongress...

Belgien und die deutschen Kolonien. Aus Kopenhagen meldet W. L. B.: Anlässlich der Rede des Grafen Hertling...

Belgien als Kaufgegenstand zu benutzen, damit sei ausgeschlossen, daß Deutschland Belgien zu behalten wünsche...

Die Don-Republik von der Ukraine anerkannt

Wien, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die russische Pressekorrespondenz teilt mit: Die ukrainische Regierung...

Die Lage in der Ukraine

Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Ueber die Lage in der Ukraine schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Ein objektives Bild der Verhältnisse...

Japans übermäßige Forderungen für eine Intervention

Jülich, 16. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Zürcher Morgenzeitung erzählt von diplomatischer Seite aus dem Haag: Der Grund, weshalb Wilson dem Drängen Clemenceaus...

Oberst Egli über die Aussichten einer japanischen Intervention

Schweizer Grenz, 17. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In den Schweizer Nachrichten berichtet der militärische Mitarbeiter Oberst Egli die meisten Wählerkreise und militärischen Verwaltungen...

Wie es in Reims ausfiel

Der deutsche Doppelvorstoß beiderseits von Reims hat die Teilnahme an dem Schicksal der vielberühmten französischen Stadt wieder in den Vordergrund gerückt...

Die Untersuchung über die „Königin Regentes“

Amsterdam, 16. Juli. (Drahtbericht.) Wie die Blätter melden, begann heute morgen der Schiffsrat die Untersuchung über den Untergang der „Königin Regentes“...

Bildung einer belgischen Kolonialarmee

Haag, 16. Juli. (Drahtbericht unserer Sonderberichterstatters.) Der Rotterdamische Nieuwe Courant meldet aus Le Havre: Die belgische Regierung...

Böhlein, der Schnetzer

Von Hugo Andresen-Wörishöffer. Böhlein war eines jener Menschenkinder, die, bevor sie auf diese Welt kommen, zum Herrgott sagen: Lieber Herrgott, laß mich ein Held werden...

Ja, und da draußen, da tobte, da raste nun das Ungeheure. Da donnerten die Kanonen, preschte die Kavallerie im Sonnenschein durch Täler, mitten durch Felder und das Korn...

Tür zur andern und suchte sich ein Frauenohr für seinen sich überstürzenden Bericht, zum Hörer und Bewunderer seiner Person. Denn so war ihm zumute. Jawohl, Böhlein kam sich jetzt ganz als ein anderer vor...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.

Leipzig und Umgebung

Die Ausgabe der Schlafwagenkarten. Die Schlafwagen zur Benutzung...

Die Knipsharten der Straßenbahn. Von der Großen Leipziger...

Leuchtgas als Betriebsstoff für Kraftwagen. Infolge der stetig...

Die Reflektionsanlagen in den Leipziger Waldungen. In der...

Sächsischer Offiziers-Verein. Der Bund der sich im ganzen...

Eine Vereinigung für studentisches Wohnwesen in Leipzig ist...

Baltenberg-Theater. 'Stolze Thea', Operette in drei Akten...

Vieder-Abend im Honorand. Zum Besten der Ludendorff-Spende...

A. Riebeckische Montanwerke, Akt.-Ges., in Halle a. S. Die...

Die Dillinger Hüttenwerke, Akt.-Ges., in Dillingen a. d. Saar...

Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Escher, Akt.-Ges.,...

Bayerische Schraubenfabrik, Akt.-Ges., in München. Unter...

Zuckerraffinerie Glauzig, Akt.-Ges., in Glauzig. Nach dem...

Auch er darf vom künftigen Erfolg der Wohlfühligenberufung...

Lebensmittelkalendar für Donnerstag, 18. Juli

Armbildung: Kondensierte Milch für Personen über 65 Jahre...

Sächsische Nachrichten

Borna, 17. Juli. Nach dem Vortrag des Herrn Kruse...

Thüringen und Provinz Sachsen

Östlich, 16. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft...

Sport und Spiel

Fußballsport. Die Fußballmeisterschaft der Niederlande 1918...

Allgemeines. Sächsischer Reichsausschuß für Erbschaften. Die sächsische...

In der Bilanz, in der wiederum drei Konten auf 1.1. abgeschrieben...

ap Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. in Köln. Einer eigenen...

Niederheinische Holzwerke. Einmalig Vortag stellt sich...

Vom Holzmarkt schreibt uns unser sachkundiger Mitarbeiter:

Der deutsche Handel mit dem Balkan. Wie wir erfahren, werden...

Der deutsche Handel mit dem Balkan. Wie wir erfahren, werden...

Der deutsche Handel mit dem Balkan. Wie wir erfahren, werden...

Der deutsche Handel mit dem Balkan. Wie wir erfahren, werden...

Der deutsche Handel mit dem Balkan. Wie wir erfahren, werden...

Handels-Zeitung

Vom Leipziger Rauchwarenmarkt

Infolge der anhaltend sehr starken Nachfrage für alle Sorten...

Pelzfutter und Pelzstücke, aus ausländischen Fellen hergestellt...

Das Geschäft in Fuchsfellen war sehr lebhaft. Rohes Original...

Zu den Verbandsverhandlungen in der Eisenindustrie. Von...

Handels-Zeitung content (continued from previous page)

Handels-Zeitung content (continued from previous page)